

Gottesdienst zu Hause am 2. Sonntag nach Weihnachten

Der Gottesdienst für diesen Sonntag wurde von unserer Prädikantin i.A. Beate Ordemann erstellt. Er kann von zu Hause aus gefeiert werden. Allein oder in kleiner Gemeinschaft. Alles was Sie brauchen ist eine Kerze, Bibel und Gesangbuch.

Die Predigt kann auch über die nebenstehende Audiodatei gehört werden und das alles ist auch als „Gottesdienst zum Mitnehmen“ am Sonntagmorgen an der Kirchentür zu finden.

- Entzünden einer Kerze
- **Einstimmung:** (Einer spricht:)

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes.

Im Namen der Liebe, die uns trägt.

Im Namen der Hoffnung, die in allem Leid lebendig bleibt.

Und im Namen der Kraft, die uns immer wieder nahe sein will, die uns anrührt und uns stärkt.

Amen

- **Lied:** EG 56 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen (Gesangbuch 56, 1-6, kann gelesen oder gesungen werden)
- **Gebet:**

Barmherziger Gott,
das neue Jahr liegt vor, doch das alte steckt uns noch in den Gliedern. Es hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Viele Menschen mussten Abschied nehmen von

lieben Angehörigen. Andere sorgen sich um ihre Existenzgrundlage.

Auf viel Vertrautes und liebgewonnene Gewohnheiten müssen wir immer noch verzichten: die Umarmung einer Freundin, sportliche Aktivitäten oder gesellige Zusammentreffen im Familien- und Freundeskreis.

Zu unseren Nächsten müssen wir immer noch Abstand halten, aber du Gott suchst unsere Nähe. Durch deinen Sohn Jesus Christus willst du uns nahekomen. Heute wie auch schon vor 2000 Jahren.

Jetzt liegt ein neues Jahr vor uns mit Hoffnungen und Erwartungen.

Wir kommen zu dir, um uns Wegweisung und Kraft zu erbitten für die Zeit, die vor uns liegt.

So schenke uns jetzt durch deinen Heiligen Geist ein offenes Herz, dass wir aufmerksam hören, was du uns durch dein Wort sagen willst.

Lass uns auf dich sehen, damit wir wahres Leben finden.

Um deiner ewigen Liebe willen, die sich an uns verschenkt.

Amen

- **Lied:** Auf Seele auf und säume nicht (EG 73, 1, 2, 5 kann gesungen oder auch gelesen werden)
- **Predigt**

Kinder werden groß. Oft schneller als den Eltern lieb ist. Eben noch haben wir das Kind in der Krippe bestaunt und gefeiert und heute ist aus diesem Kind schon ein Teenie geworden, der seine Eltern vor Herausforderungen stellt.

Das ihr Sohn Jesus ein besonderes Kind ist, wissen Maria und Josef von Anfang an.

In den Evangelien wird es nach der Erzählung der Geburt erstmal still um das Kind Jesus. Wir hören keine Geschichten vom aufwachsenden Jesus, seinen Geschwistern, seinen Tätigkeiten.

Wie mag seine Kinderzeit wohl ausgesehen haben?

Ich stelle mir das so vor: Ins Leben von Maria und Josef mit ihrem Neugeborenen wird der Alltag Einzug gehalten haben. Maria wird sich um den Sohn und den Haushalt gekümmert und Josef als Zimmermann sein Geld verdient haben. Mit zunehmendem Alter wird Jesus seinem Vater immer mehr zur Hand gegangen sein.

Zu den Höhepunkten im Leben der Familie gehören die jährlichen Pilgerreisen nach Jerusalem zum Passahfest. Diesmal darf Jesus zum ersten Mal mitgehen. Er ist jetzt 12. Bald wird er in die Erwachsenengemeinde aufgenommen werden. Maria und Josef wollen ihren Sohn gut darauf vorbereiten. Jesus soll zum ersten Mal den großen Tempel in Jerusalem sehen und an den Feierlichkeiten des Passahfestes teilnehmen. Im kleinen Nazareth kann er so etwas nicht erleben.

Die Geschichte dazu steht im Lukasevangelium im 2. Kapitel:

- **Predigttext** lesen: Lukas 2, 41-52

Wie gut kann ich mich in die Sorge der Eltern über ihren verschwundenen Sohn hineinversetzen. Da bleibt einem gefühlt das Herz stehen! Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie meine inzwischen erwachsenen Kindern als jüngere Kinder manchmal am Abend nicht auffindbar waren – mit welcher Sorge habe ich sie gesucht! Wie froh war ich

jedes Mal, wenn ich sie ins Spiel vertieft bei Freunden wiedergefunden hatte!

Wie wird Jesus es wohl erlebt haben?

Ich kann mir gut vorstellen, dass Jesus von der Großstadt Jerusalem und natürlich besonders von dem großen Tempel mit den vielen Menschen fasziniert gewesen ist.

Es muss dort ein reges Treiben geherrscht haben, das Jesus fasziniert hat. Aber noch mehr wird ihn interessiert haben mit den Schriftgelehrten die Auslegung der Thora zu diskutieren. Er wird so in diese Gespräche vertieft gewesen sein, dass er gar nicht gehört hat, als die Eltern ihn riefen, um den Heimweg anzutreten.

Wenn ich von Dingen fasziniert bin, üben sie eine fast magische Anziehungskraft auf mich aus. Ich kann mich dann stundenlang damit beschäftigen und vergesse die Zeit. Jesus wird diese besondere Anziehung beim Lesen der Schriften schon zu Hause in Nazareth gespürt haben. Als er dann im Tempel in Jerusalem die Möglichkeit erhielt, mit den Schriftgelehrten zu diskutieren, wird er sich wie zu Hause gefühlt haben.

Aus der Sicht der Eltern empfinde ich die Frage „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“, schon als Affront.

Kein leichter Satz für einen Vater, obwohl Josef ja wusste, dass Jesus nicht sein Sohn war. Da bekommt man als Vater doch erstmal Puls, wenn man solche Worte von seinem Sohn zu hören bekommt. Schließlich hat er ihn großgezogen! Kein Wort der Entschuldigung kommt über Jesu Lippen. Kein Respekt klingt in den Worten mit. Eher Verwunderung über das Unwissen seiner Eltern. So nach dem Motto: Ich weiß, was ich will und wo mein Platz ist, mein wirkliches Zuhause.

Kinder sorgen meistens für Überraschungen – nicht nur, wann sie kommen, sondern auch, was aus ihnen wird.

Wenn Eltern ein besonders Kind haben, ist es nicht leicht. Manche Kinder kennen ihre Lebensaufgabe schon sehr früh. Sie wissen, was sie machen wollen, wenn sie erwachsen sind. Meine Schulfreundin wusste schon in der Grundschule, dass sie Lehrerin werden wollte. Ich dagegen hatte auch beim Abitur noch keinen Plan. Ich wusste nur, was ich nicht wollte, auf gar keinen Fall Lehrerin werden!

Jesus weiß schon früh, dass er einen besonderen Auftrag hat. Wie schwer sein Weg sein wird und wieviel Kraft er ihn kosten wird, weiß er zu diesem Zeitpunkt vielleicht noch nicht. Aber er spürt, dass der Auftrag seines Vaters im Himmel ihn aus dem kleinen Nazareth herausführen wird.

Den Weg, den Kinder einmal als Erwachsene einschlagen werden, können Eltern nicht voraussehen. Sie wollen lenken und leiten, aber Kinder gehen ihre eigenen Wege. Wege, die für die Eltern manchmal unverständlich erscheinen und die sie nicht verstehen können. Wege, die sie mit Sorge erfüllen, weil sie denken, dass sie aufgrund ihrer Lebenserfahrung den besseren Weg kennen. Doch das stimmt nicht immer.

Mir fällt dazu ein Gedicht des christlich-libanesischen Dichters Khalil Gibran ein, der diese Herausforderungen in der Eltern-Kind-Beziehung in schöne Worte fasste. Gleichzeitig verweist er auf den Vater im Himmel.

(Auszug aus dem Gedicht „Eure Kinder“ von Khalil Gibran)

Eure Kinder

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.

Sie sind die Söhne und die Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,

Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.

Ihr dürft ihnen eure Liebe geben,

aber nicht eure Gedanken,

Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihnen Körpern ein Haus geben,

aber nicht ihren Seelen,

Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen,

das ihr nicht besuchen könnt,

nicht einmal in euren Träumen.

Jesus verweist seine irdischen Eltern auf seinen Vater im Himmel. Er weiß, dass er einen besonderen Platz dort hat. Und er weiß sich fest mit Gott verbunden. Immer wieder wird er sich auch später an ihn wenden. Das berichten die Evangelien. Dann wendet er sich ab von seinen Jüngern und sucht die Stille im Gebet. Denn vor ihm liegt ein Weg, der seine ganze Kraft kosten wird. Doch Jesus vertraut seinem himmlischen Vater.

Und auch wir können uns an den dreieinigen Gott wenden. Nicht nur, wenn wir uns als Eltern gerade um unsere Kinder sorgen oder als Kinder mit den Eltern Schwierigkeiten haben. Sondern immer dann, wenn unser Weg gerade steinig und schwer ist, und wir nicht weiterwissen.

Doch fast wichtiger ist es Gott für alles zu danken, was er uns schenkt. Denn das ist oft mehr als wir gerade sehen. Sei es die freundlich lächelnden Augen unter der Maske einer Freundin oder die Gewissheit ein Dach über dem Kopf zu haben und im warmen Wohnzimmer sitzen zu können. Schicken wir doch ein „Danke“ nach „oben“.

An Gott können wir uns wenden zu jeder Tages- und Nachtzeit. Er hat seinen Sohn gesandt, um uns zu zeigen,

dass er uns nachgeht. Er will uns nahe sein. Dafür hat sich klein und verletzlich gemacht.

Ergreifen wir seine ausgestreckte Hand. Wenden wir uns ihm zu und öffnen unser Herz, damit er es füllen kann mit seiner Liebe. Erinnern wir uns daran, was er für uns auf sich genommen hat. Er liebt uns und bietet unserem unruhigen Geist ein Zuhause an. Einen Platz, welcher uns durchs Leben trägt, in guten und in schweren Zeiten und auch im kommenden neuen Jahr!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

- **Lied:** Kommt und lasst uns Christus ehren (EG 39, 1, 3, 6 kann gesungen oder auch gelesen werden)
- **Fürbitten:**

Barmherziger Gott, du Quelle des Lebens, in deinem Sohn Jesus Christus willst du uns nahekommen und uns den rechten Weg weisen. Wir bitten dich: Hilf uns deine Stimme aus dem Stimmengewirr unserer Zeit herauszuhören. Hilf uns die nötige Stille zu suchen, damit wir deine Stimme nicht überhören. Steh uns bei, wenn uns Ängste und Sorgen quälen und uns unruhig machen. Zu dir rufen wir: Herr erbarme dich!

Jesus Christus, du liebender und leidender menschengewordener Bruder, voll Bewunderung und Staunen schauen wir auf dich und deine unbeirrbar Liebe zu uns. Oft fällt es uns nicht leicht mit gleicher Liebe auf unsere nächsten Mitmenschen und ihren Lebensweg zu schauen. Wir meinen

es besser zu wissen und geben ungebetene Ratschläge, die verletzen. Hilf uns mit deinem liebevollen Blick auf das Leben unserer Kinder und nahestehenden Menschen zu schauen. Hilf uns das richtige Maß an Unterstützung zu geben, damit Kinder liebevoll aufwachsen und ihr gottgegebenes Potenzial entfalten können. Zu dir rufen wir: Herr erbarme dich!

Heiliger Geist, du Quelle der Inspiration und guten Gedanken, unsere Welt steht vor großen Herausforderungen. Sei mit deinem guten Geist bei allen Menschen, die Verantwortung tragen, in Politik, Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft. Unterstütze sie bei schwierigen Entscheidungen mit weisem Rat. Hilf Ihnen, das Leben auf diesem Planeten zu schützen und Lebensräume für Mensch und Tier zu erhalten. Hilf ihnen Brücken zu bauen, um Trennendes zu überwinden und gute Gemeinschaft zu stiften.

Zu dir rufen wir: Herr erbarme dich!

- **Vater Unser** im Himmel...
- **Segen:** *(Hände öffnen und laut sprechen:)*

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns

Frieden.

Amen.

- Kerze löschen